

Gryphius | Catharina von Georgien

Andreas Gryphius
Catharina von Georgien

Trauerspiel

Herausgegeben von Alois M. Haas

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14009

1975, 2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Bibliographisch ergänzte Ausgabe 2020

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2020

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014009-3

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

ANDREÆ GRYPHI
CATHARINA
von Georgien.

Oder
Bewehrte Bestän-
digkeit.
Trauer-Spiel.

[Aij^r] Großgunstiger Leser

Die von mir begehrete Catharine tritt nunmehr auff den Schau-
platz vnsers Vaterlandes / vnd stellet dir dar in jhrem Leib vnd
Leiden ein vor dieser Zeit kaum erhöretes Beyspiel vnauß-
5 sprechlicher Beständigkeit / die Crone Persens / die Ehr deß
Siegreichsten vnd Berühmtesten Königes / die Blüthe der Ju-
gend / die vnaußsprechlichen Wollüste / die Freyheit so höher
zu schätzen als das Leben / die schreckliche Marter / die Gewalt
der Parthen / die Art deß Todes / so grauser als der Tod selbst /
10 die Thränen deß Mitgefangenen Frauenzimmers / das Verlan-
gen nach jhrem Thron / Kind / vnd Königreich bekriegen eine
zarte Fraw / vnd müssen überwunden vnter jhren Füßen ligen.
Mit kurtzem: die Ehre / Tod / vnd Liebe ringen in jhrem Hert-
zen vmb den Preiß / welchen die Liebe / nicht zwar die Irr-
15 dische vnd Nichtige / sondern die heilig-Ewige erhält / der Tod
aber darreichet vnd versichert. So kräftig ist der in dem
schwächsten Werckzeuge / dessen Ehre diese Königin mit
jhrem Blut außstreicht / diß einige beklage ich; daß meine Fe-
der zu schwach / so hohe Geduld / so hertzhafte Standhafftig-
20 keit / so fertigen Schluß das Ewige dem Vergänglichlichen vor-
zuziehen / [Aij^v] nach Würden herauß zustreichen. Zwar ist
dieser Königin entwurff schier länger bey mir verborgen ge-
wesen; Als sie selbst in den Banden deß Persischen Königes
geschmachtet. Vnangesehen Ein / in diesem Stück nicht gar zu
25 treuer Freund mir solche vnbedachtsam / vnd noch behaftet
mit dem Vnlust jhres Kerckers zu entführen gesucht. Sie ist
größer / als daß Sie einige Verläumdung anspeyen können;
(wie wol man / als sie noch bey mir verborgen gewesen / ich
weiß nicht wie die / die Christi Gottheit mit jhrem Sterben eh-
30 ret / entehren wollen) Ich aber verständiger / als daß ich glaube;
man könne allen / ja auch denen gefallen / welche nur darumb
lästern / daß man noch jemandes gefället in dem man seine

Vnvollkommenheit erkennet. Verzeihe mir Großgunstiger
Leser / daß ich dich bißher auffgehalten / vnd wende dein Ge-
sicht mit mir von dem was

35

Vergänglich auff die
ewigherrschende
EWIGKEIT

[Aiiij^r] Inhalt deß Traur-Spiels.

CATHARINE, Königin von Georgien in Armenien / nach dem
Sie ruhmwürdigst jhr Königreich wider den grossen König
in Persen zu vnterschiedenen malen beschütztet / jhres Schwe-
5 hers vnd Ehegemahls Tod gerochen / vnd endlich von dem
König auß Persen mit vnüberwindlicher Macht vberfallen /
hat Sie sich in eigner Person in das feindliche Låger begeben /
vmb Frieden zu bitten: Alda sie stracks in gefångliche Haft
genommen / nach Schiras der Persischen Hoffstadt verschi-
10 cket. Vnd von dem verliebten Könige verwahret worden. An
welchem Ortt nach etlicher Zeit / als Sie dem in vnkeusche Lie-
be entbrandten Könige die Ehe abgeschlagen / vnd bey Christi
Bekåndtnuß verharret; Sie / (vnangesehen sich viel vmb jhre
Freyheit / vnd zuförderst deß Reußnischen Großfürsten Ge-
15 sandter höchlich bemühet /) die erschreckliche Marter der
glüenden Zangen standhafttig außgestanden / vnd jhr jammer-
volles Leben voll freudiger Geduld / auff dem Holtzstoß voll-
endet. Der gantze Verlauff jhres Lebens wird weitläuftiger er-
zehlet von jhr selbst in der dritten Abhandlung vnd was dem
20 anhangend / von dem Armenischen Gesandten / in dem Sechs-
ten Auffzuge der ersten Abhandlung.

[Aiii^v] Inhalt der Abhandlungen

I.

Die Ewigkeit verwirfft die Eitelkeit der Welt; vnd zeigt durch was Mittel die vnvergångliche Ehre zu erlangen. Demetrius vnd Procopius / welche in heimlichen Verstande mit der Königin Statt-Jungfer / werden durch selbte zu der Königin / durch die von zugerichtetem Weine eingeschlåffete Wache geführt; entdecken selbiger den Zustand Georgiens / vnd versichern Sie gewisser Erledigung. Solche Unterhandlung wird gestört durch vnverhoffte Ankunfft deß Persischen Königes / welcher vmbsonst / der Königin Keuschheit zugesetzt. Das Gefangene Frauenzimmer beschleust / vnd beklaget mit einem Trauer-lide / deß Vaterlandes Vntergang. 5 10

II.

Chach Abas beklaget sich, daß seine Liebe sonder Frucht. Wird abgefordert zu der Abschieds Verhör deß Gesandten auß Reussen / welcher in selbter den König vmb Erledigung der Catharine belanget / die jhm zwar versprochen / Chach Abas aber beklaget nach abtritt deß Gesandten / daß er zu vnbedachtsam in jhre Freyheit gewilliget. Die Abhandlung wird geschlossen von den Reyen der von Chach Abas ermordeten Fürsten. 15 20

III.

Der Reußnische Gesandte besucht die Gefangene Königin: Versichert Sie jhrer Freyheit / vnd hört den gantzen Verlauff jhres Lebens an. In dessen entschleust sich Chach / bestritten 25

von Lieb: Eyver vnd [Ajv^r] Ehre / der Kōnigin sein Ehebett vnd
Persische Crone / oder den grimmigsten Tod vorzuschlagen.
Die Abhandlung wird beschlossen von der Kōnigin Frauen-
zimmer / welches sich zu der vermeineten heimreise fertig
30 machet.

III.

Die Kōnigin bereitet sich zwar zu dem vermeineten Auff-
bruch / muthmasset aber / in dem Sie eine vnverhoffte Traurig-
keit überfället / daß ein neues Vnglück verhanden. Ihr entde-
35 cket Iman Culi deß Kōnigs endlichen Schluß. Catharine wehlet
den Tod / bereitet sich zu dem letzten Kampf / gesegnet das
betrübte FrauenZimmer: Vnd wird von dem Bluttrichter abge-
fordert. Die Tugenden vermahnen in dem Reyen die Men-
schen zu wahrer Beständigkeit; vnd schlissen den Streitt deß
40 Todes vnd der Liebe / welche jhre Macht herauß streichen.

V.

Serena, welche bey der Marter der Kōnigin in Ohnmacht ge-
fallen; wird von den Verschnittenen in das FrauenZimmer getra-
gen / vnd erquicket: Sie erzehlet den übrigen Jungfrauen der Kō-
45 nigin Leiden vnd Beständigkeit. Selbige eilen vmb der Kōnigin
Leiche abzuholen: finden Sie aber gleich auff dem Holtzstoß auff
welchem Sie ruhmwürdigst jhr langes Elend endet. Chach Abas /
welcher seine Geschwindigkeit bereuet; gibt Befehl den Iman
Culi zu binden: vnd die Kōnigin zu retten / aber zu spätt. Der
50 Reußnische Gesandte erhält nachricht / von der Kōnigin Vnter-
gang / vnd verweist solche Grimmigkeit dem Seinel Can, in
dem Schach Abas der Catharine Tod zu langsam beweinet.

[Ajv^v] Personen deß Trauerspiels.

CATHARINA.	Königin von Georgien.	
Salome. }		
Serena. }	Der Königin Statt Jungfrauen.	
Cassandra. }		5
Der Königin FrauenZimmer.		
Procopius. }	Gesandten von Georgien.	
Demetrius. }		
Ambrosius.	Der Priester.	
CHACH ABAS.	König der Persen.	10
Seinel Can. }		
Iman Culi. }	Deß Königs Geheimeste.	
Der Gesandte auß Reussen.		
Ein Diener.		
Der Blutrichter.		15
Die Ewigkeit.		

Stumme Personen.

Deß Königs auß Persen Hoffeleute.		
Zwey Verschnittenen.		
Das Hoffgesinde deß Reußnischen Gesandten.		20
Die Hencker.		
Die Chore sind deß Frauen Zimmers. Der ermordeten Geister.		
Der Tugenden. Deß Todes vnd der Liebe.		

Das Trauerspiel beginnet vor Auffgang der Sonnen / vnd endet sich mit dem Tage. Der Schauplatz ist die Königliche Hoffhaltung zu Schiras in Persen. Die gantze Handlung bildet ab den letzten Lebens-Tag der Königin CATHARINE. 25

Catharina von Georgien

Oder

Bewehrte Beständigkeit.

Trauerspiel.

Die Erste Abhandlung.

Der Schauplatz liegt voll Leichen-Bilder / Cronen / Zepter /
 Schwerdter etc. Vber dem Schau-Platz öfnet sich der Him-
 mel / vnter dem Schau-Platz die Helle. Die Ewigkeit kommt
 von dem Himmel / vnd bleibet auff dem Schau-Platz stehen.

Ewigkeit.

DIE Ihr auff der kummerreichen Welt
 Verschrenckt mit Weh' vnd Ach vnd durren
 Todtenbeinen.
 Mich sucht wo alles bricht vnd felt /
 Wo sich Eu'r ichts / in nichts verkehrt / vnd eure Lust in
 herbes Weinen!

Ihr Blinden! Ach! wo denckt jhr mich zu finden! 5
 Die jhr vor mich was brechen muß vnd schwinden /
 Die jhr vor Warheit nichts als falsche Traum' erwischt!
 Vnd bey den Pfützen euch an stat der Quel erfrischt!
 Ein Irrlicht ist was Euch O sterbliche! verführet
 Ein thöricht Rasen das den Sinn berühret. 10

[2] Wil jmand Ewig seyn wo man die kurtze Zeit
 Die Handvoll Jahre die der Himmel euch nachsiht
 Diß Alter das vergeht in dem es blüht
 In Vnmuth theilt vnd in Vergänglichkeit?

Die Throne krachen ja wenn dieser sie nicht helt 15
 Der durch ein Wort bewaget Hell vnd Welt.
 Oftt hat der mit gekröntem Haupt beherrschter Länder
 Macht erschüttert
 In einem Nu / vor frembdem Stul in angeschlossnem Stahl
 erzittert.
 Man schlieff nicht einmal nur auff die gesalbten Nacken
 Schwerdt / Beil vnd Hacken. 20
 Der Fürsten heylich Blut trof durch verfluchter Hencker
 Hand
 In den ob diesem Greuel-stück entfärbten Sand.
 Dem Vberwinder auch wurd oft sein Lorbeerkrantz
 Verwandelt in Cypressen Aeste /
 Er zog in seinem freudenFeste 25
 Mit deß Triumphs Gepränge zu dem Todtentantz.
 Was dieser baut bricht jener Morgen ein /
 Wo jtz Paläste stehn
 Wird künfftig nichts als Gras vnd Wiese seyn
 Auff der ein Schäfers Kind wird nach der Herde gehn / 30
 Euch selbst / den grosse Schlösser noch zu enge
 Wird / wenn jhr bald von hier entweichen werdet müssen
 Ein enges Hauß ein schmaler Sarg beschlissen.
 Ein Sarg der recht entdeckt wie kurtz der Menschen Länge.
 Wo aber hin? nach was doch ringet jhr 35
 Ihr die jhr glaubt daß euer Feder Macht
 Den Tod vnd Zeit hab' an ein Joch gebracht?
 Glaubt frey die Ewigkeit beruht nicht auff Papir.
 Indehm jhr Frembde wolt dem Vntergang entzihn;
 Vermerckt jhr nicht wie eure Tag entflihn? 40
 Ihr eilt indem jhr (trotz den Himmelslichtern!) wacht
 In eures Grabes Nacht.
 Wie mancher steigt durch Rauch deß falschen Ruhms
 verblendet

Nach hoher Ehr vnd fällt /

[3] Wenn der Gewächsten Flügel schwung bey gar zu naher
Sonnen endet.

45

In höchste Schmach / vnd wird ein Scheusal aller Welt.

Ach thörichte! der vor euch sinckt auff beide Kni

Wündtscht offft euch da zu sehn wo nichts denn Tod vnd
Müh.

Ihr die jhr euch in Gold verliebt

Vnd Sud vnd Ost durchrennt vmb andre reich zu machen;

50

Wo bleibt jhr wenn man alles übergibt?

Wenn eine Stunde schleust die Reitung aller Sachen?

Wer Jahre zehlt denckt der wol je an mich?

Wehn liebliche Gestalt betreuget /

Wehm seiner Wangen Farbe leuget

55

O HERR O Himmels HERR helt er sich schöner wol als dich?

Setzt Bilder auff! durchlaufft die grosse See!

Entdeckt ein wildes Land / setzt Nahmen auff den Schnee.

Nennt Vfer / nennet Berg nach der Geschlechter Tittel

Ja schreibet Freund vnd euch ans Monden Rand vnd Mittel!

60

Doch glaubt diß auch darbey

Daß auch diß was jhr besitzet euch noch recht bekend
nicht sey /

Daß jhr / was Ewig ist hier noch nicht habt gefunden /

Daß euch nur Eitelkeit vnd Wahnwitz angebunden /

Schaut Arme! schaut was ist diß Threnenthal

65

Ein FolterHauß / da man mit Strang vnd Pfahl

Vnd Tode schertzt. Vor mir ligt Printz vnd Crone

Ich tret auff Zepter vnd auff Stab vnd steh auff Vater vnd
dem Sohne.

Schmuck / Bild / Metall vnd ein gelehrt Papir /

Ist nichts als Sprew vnd leichter Staub vor mir.

70

Hir über euch ist diß waß ewig lacht!

Hir vnter euch was ewig brennt vnd kracht.

Diß ist mein Reich / wehlt / was jhr wündtschet zu
besitzen.

Wer allhier fählt dem wird nichts auff der Erden nützen.
Schauf deß Himmels Wollust an! hir ist nichts denn Trost
vnd Wonne

75

Schauf den Kercker deß Verterbens / hir ist nichts denn
Ach vnd Klage!

[4] Schauf das Erbschloß höchster Lust; hir ist nichts denn
Freud vnd Sonne

Schauf den Pful der schwartzen Geister; hir ist nichts denn
Nacht vnd Plage

Was steht euch an?

Diß ist was Ewig euch ergetzen vnd verletzen kan.

80

Schauplatz der Sterblichkeit / Ade! ich werd auff meinen
Thron entrückt

Die werthe Fürstin folget mir die schon ein höher
Reich erblicket /

Die in den Banden frey / nicht jrrdisch auff der Erd /

Die stritt vnd lid für Kirch vnd Thron vnd Herd.

Ihr / wo nach gleicher Ehr der hohe Sinn euch steht;

85

Verlacht mit jhr / was hir vergeht.

Last so wie Sie das werthe Blut zu Pfand:

Vnd lebt vnd sterbt getrost für Gott vnd Ehr vnd Land.

Demetrius. Procopius.

Der Schauplatz verendert sich in einen Lustgarten

Demetr. Diß ist die feste Burg die vnsern Schatz
beschlossen

Das Kleinod dessen wir so kurtz / doch wol / genossen.

90

Die Sonn' Iberiens die als jhr Gantz anfang

Zu strahlen durch die Lufft so bluttig vnterging

Verfinstert dieser Stein. Die vber vns regiret

Ward für vns in die Band' als eine Magd geführt?
 Mit Ihr zog vnser Ruhm vnd Freyheit vnd Gewin 95
 Vnd vngepochte Macht in frembdes Elend hin.
 Wer hat euch nicht bißher mit vnerschöpfften Sehnen
 Mit Seufftzenreichem Ach vnd vnverfälschten Thränen
 Bejammert vnd betraur't. Wer wolte nicht dem Tod
 Getrost entgegen ziehn / dafern die ehrne Noth 100
 Vor euch solch Opffer wolt' O Königin der Frauen
 Die je der Tag bekrönt kont auff der Erden schauen!
 Die Vaterland vnd Reich durch Faust vnd Recht geschützt /
 Den Strom der Tyranney mit Stahl vnd Mutt gestützt
 Die jhres Fürsten Mord durch dessen Tod gerochen 105
 Der Gott den Eyd / vns Trew / vnd alles Recht gebrochen
 [5] Das Völcker je bepfählt der durch deß Vaters Brust
 Ins Brudern Hertze stieß: Fraw! eurer Zeiten Lust
 Die Tefflis hat erquickt / Georgien ergetzet /
 Der Persen Reich erschreckt vnd Gurgistan entsetzet / 110
 Als sich die grimme Macht der grausen Schar verband
 Zu dempffen vnser Volck mit Sebel / Pfeil vnd Brand
 Die / als nichts übrig mehr für aller Heil zu wagen
 Sich selber vnverzagt wolt in die Schantze schlagen!
 Ist werthe Königin / ist Hoffnung daß man noch 115
 Euch auß der strengen Last / dem Demandfesten Joch
 Erretet grüssen soll! wird vns der Himmel gönnen
 Daß wir nach so viel Angst euch werden ehren können?
 Geschickt auff eure Burg / gesetzt in euren Thron
 Gelobt von eurem Volck / geküst von eurem Sohn. 120
 Wird der mein greiser Kopff den schönen Tag erleben
 Der vnser langes Leid sol durch die Freud auffheben?
 Procop. Ich zweifle nunmehr nicht. Gott gibt vns
 in die Hand
 Die Schlüssel dieser Kett' / Er reist das feste Band
 Mit starcker Faust entzwey / Er öffnet vns die Thüren 125

Vnd zeigt vns Mittel an / die Perle wegzuführen.
Ihr habt es selbst gehört (traut bitt ich eignem Ohr)
Wie der Gesandte sich beym Tamaras verschwor;
Wie hoch Er sich versprach nach Moßkaw nicht zu
dencken

Eh' aller Fleiß versucht ob Abas sey zu lencken. 130
Ihr schaut wie trefflich Ihn der grosse Hoff geehrt /
Mit was vor Anmuth Ihn der Persen Haubt gehört!
Wie glücklich Er verricht warumb Er außgesendet
Wie Er nach höchstem Wundtsch das gantze Werck
vollendet.

Die Bitte mangelt noch die Er auff diesen Tag 135
In dem Er Abschiedt sucht gar leicht erhalten mag.
Solt Ihm / dem man bißher / so viel nicht abgeschlagen
Ein eingekerckert Weib Chach Abas wol versagen?
Demetr. Ein Weib / doch die geherrscht vnd sein gantz
Reich gekränckt.

Proc. Der Er in heissem Zorn das Leben hat geschenckt. 140
[6] Dem. Daß Sie durch lange Pein in höchster Angst
verschwinde.

Proc. Vielmehr daß sie jhr Glück auch in dem Kercker
finde.

Dem. Ihr Glück in diesem Hoff? in dem nur Mord vnd
Tod!

Proc. Man fand die höchste Hülff / oft in der höchsten
Noth.

Dem. Wie lang' hat Tamaras Sie nun vmbsonst begehret? 145

Proc. Den Er vor seinen Feind so vilmal hat erkläret.

Dem. Er weiß das diese Bitt herrührt von jhrem Sohn.

Proc. Der seine Bitt außdrückt durch eine grösser Cron.

Dem. Ist Reussen denn so viel an vnserm Heil gelegen?

Proc. Was bringt durch Gaben man bey Fürsten nicht zu
wegen? 150

Dem. Gunst durch Geschenck erkaufft fällt durch
Geschenke hin

Proc. Sie falle! wenn wir nur erhalten den Gewin!

Dem. Auß Persen der Gewin? Ist Abas euch so neue
Der Bluthund. Proc. Zweifelt jhr an deß Gesandten
Treue?

Dem. Gantz nicht an seiner Trew' / vnd viel an seiner
Macht.

155

Proc. Chach kennt der Reussen stârck / im fall jhr Grimm
erwacht.

Dem. Chach weiß daß Reussen nicht vmb eine Fraw
wird kâmpffen.

Proc. Wer sich vor Brand entsetzt muß auch die Funcken
dâmpffen.

Wer Krig fleucht gibt dem Feind nicht Vrsach an die Hand.

Dem. Wer sich versichert wil / hålt fest ob seinem Pfand.

160

Man låst die Leuen nicht leicht auß dem Kâficht springen.

Proc. Es geh' nun wie es geh' diß Licht wirds mit sich
bringen

Dem. Gewiß nicht schlechte Pein wo nicht die gröste
Lust.

Mir ist ich weis nicht wie / mir ligt was auff der Brust

Ich schmachte zwischen Furcht / Verlangen / Angst vnd
Hoffen

165

Wo bleibt doch Salome? Proc. Halt an die Thûr ist offen

In den verdeckten Gang hat sie mich nechst bestellt

Als ich der Persen Stahl bezwang durch Grichisch Geld.

Salome. Procopius. Demetrius.

Sal o. Die braune Nacht vergeht / Diane wil erbleichen /

Der Wagen kehrt sich vmb / der Sternen Heer' entweichen

170

Der Himmel steht gefârbt / die Morgenrôthe lacht /

Das grosse Licht der Weltt die edle Sonn erwacht.

[7] Die angenehme Lufft spielt durch die grünen Wälder /
 Der Perlne Taw erquickt / die außgedörten Felder
 Die Welt steht als erneut. Wir aber wir allein 175
 Vergehen in der Angst. Die Finsternuß der Pein
 Deß Kerckers grause Noth / die Fåssel so vns binden
 In frembder Tyranney / sind ewig hir zu finden.
 Wir wündtschen: sonder Rath! wir hoffen: sonder Grund!
 Wir bitten: sonder Trost! der auffgesprengte Schlund 180
 Der Hellen kracht vns an / der Himmel leert die Keyle
 Der Donner auff vns auß / die Schwefel-lichten Pfeile
 Betrübte Königin! (ich klage nicht vmb mich.)
 Betrübte Königin! verwunden ewig dich.
 Du aller Fürsten Fürst wie lange wilt du wütten! 185
 Ist dein grundgütig Hertz nicht weiter zu erbitten.
 Sol die / die auff dich traut die Völcker ewig sehn
 So trotzen vber sich / die deinen Nahmen schmähn.
 Die vnser herbe Noth für deine Schand außbreiten /
 Die eine schlechte Fraw durch Macht vnd List bestreiten. 190
 Mein JESUS schaw vns an reiß diese Wolck entzwey
 Die dein Gesicht verdeckt / vnd gib die Seele frey
 Die in dem Garn verstrickt. Wer reget mein Gemütte?
 Mein kalter Geist entbrennt. Gibst du auff was ich bitte
 Allwissend Wesen / acht? wie? oder fühlt mein Hertz 195
 Vorbotten neuer Angst? kan jrgend noch ein Schmerz
 Für vns verhanden seyn? wie daß ich nicht vernommen
 Die so auß Gurgistan vns zu besuchen kommen?
 Sie haben ja der Thür auch nicht der Zeit verfehlt /
 Die gestern beyderseits in höchster Eyl erwehlt? 200
 Ach! hab ich wol zu späth mich an den Ort gefunden?
 Ach hat der Wächter Grimm sie etwan schon gebunden!
 Verzieh ich? such ich! Nein! dein Leben laufft gefahr
 Wo renst du arme hin? wo? nach der Todten-Bar
 Sol ich vergebens denn Sie nach der Angst bemühen / 205

Sol ich der Königin die Mittel gantz entziehen
 Die vns der Himmel zeigt? nein warlich! Salome!
 Wag alles was du kanst / kanst du nicht mehr! vergeh!
 [8] Dort seh ich beyde / nein! doch ja! O werd zu preisen
 Die einig sich getrew in vnserm Weh erweisen / 210
 Die nun der Plitzen Grimm hat über vns gesigt
 Noch suchen jhre Fraw die in den Banden ligt /
 Was führt euch in den Hoff? Demetr. Der Will' euch
 frey zu machen.
 Salo. Ihr sucht dem Wolff ein Lamb zu reissen auß dem
 Rachen
 Proc. Der Reussen Abgesand' ist hirmit selbst bemüht 215
 Vnd treibt das Werck vor sich. Wer vns in Persen siht /
 Schätzt vns vor seine Leut' Salo. Ach möchte es Gott
 beliben!
 Dem. Printz Tamaras hat selbst der Königin geschriben
 Salo. Habt jhr deß Fürsten Brif? Dem. Ist denn kein
 Mittel nicht
 Zu küssen jhre Faust? zu schauen jhr Gesicht? 220
 Salo. Seid jhr deß Lebens müd? Dem. Ha! könt ich
 besser sterben
 Als in dem schönen Dienst? Salo. Ihr sucht vns zu
 verderben
 Vnd ringt nach eurer Grufft. Jedoch; was felt mir ein?
 Die Thür ist sonder Wach / folgt eilends mir herein.
 Steht vns der Himmel bey. So weiß Er euch zu führen 225
 Wo nicht: so wird die Trew doch vnser Grabmal zihren

Catharina.

Der SchauPlatz verändert sich in der Königin Zimmer.

Beherrscher diser Welt / der vnser Tage zehlt
Vnd die / die eh' als Erd vnd Himmel stund / erwehlt
Durch Hohn vnd Schmertzen übt / wie lange sol
ich leiden?

Wenn heissest du die Seel' auß diesen Gliedern scheiden? 230
Die jimmer stetes Ach mit heisser Pein beschwert.
Die tausendfaches Leid durch lange Qual verzehrt.
Was hab ich von Kind auff vor Wehmuth nicht
empfunden?

Was fühlt diß Hertze nicht vor allzeit frische Wunden?
Weil der betrübte Tag diß Angesicht bestrahlt! 235
Ist nicht mein Purpurkleid durchaus mit Blut gemalt!
Ihr die jhr Fürsten hoch vnd mehr denn Seelig schätztet!
Schau't an wie manche Noth das Schwerdt auff mich
gewetzet:

[9] Die Eltern rühr' ich nicht / die ich schon da verlohrt;
Als Alexander mich zu seiner Schnur erkohr. 240
Wer wündtschte mir nicht Glück als man auff dise Hare
Gurgistans Crone band / als in noch zartem Jahre
Der Printz Georgiens mich an die Seiten nam /
Vnd seines Zepters Gold in dise Rechte kam;
Wer jauchtzte nicht als ich den Tamaras geboren 245
Der zu deß Reiches Schirm vnd Hoffnung schien erkoren?
Ihr Armen! schaut vns an: was vns der Himmel gibt;
Sind Mittel dadurch Er / so bald Er zürnt / betrübt.
Wie oft saß ich bethrânt so bald mein Schwäher klagte /
Vnd sein abtrünnig Blutt vor Gottes Recht außtagte! 250
Wenn er die greisen Har von seinem Schädel riß
Vnd Seufftzer / Fluch vnd Weh auff seinen Sohn außstiß
Wenn er das Licht verflucht das Constantin beschauet

De mehr auff Persens Hoff denn Gottes Bund getrauet
 Wenn er das letzte Kind mein werthes Ehgemahl 255
 Als Balsam herber Wund' als Trost erhitzter Qual
 Mit nassen Wangen küßt. Ach! diß ist nicht zu setzen /
 Bey diser Plagen Heer die mein Gemüth verletzen!
 Diß war ein Donnerschlag der durch die Seele ging /
 Vnd mein getroffen Hertz mit lichter Glut vmbfing; 260
 Als ich mein zartes Kind dem Abas schicken muste
 Das wenig oder nichts von Gott vnd Eltern wuste.
 Bald zog das Weter auff das mit geschwinder Macht
 Auff meines Schwähers Haubt vnd Ehgemahl erkracht.
 Mein Schwäher fil dahin durch seines Sohnes Wunden 265
 Mein König hat den Tod ins Brudern Hand gefunden /
 Der grimme Constantin (O rasend-toller Mutt!)
 Hat mit deß Brudern Leich' vnd greisen Vaters Blut
 Sein Gast Pancket befleckt. Kan wol ein Mensch ersinnen
 Mit was Gemüth ich Mann vnd Schwäher schauen können 270
 Vom Schwager selbst entleibt? Wie sich mein Geist
 entsetzt /
 Als dieses Tygerthir das mich so hoch verletzt /
 Mir Bett' vnd Eh' anboth? Blutschänder! must ich hören:
 Daß du deß Bruders Weib gedachtest zu entehren /
 [10] Noch warm von seinem Mord! als dises Leid verging; 275
 Sah' ich den neuen Sturm der in den Lüfften hing /
 Vnd gantz Georgien durch jnnenländsche Krige
 In Flamme Rauch vnd Grauß vnd vngeheure Sige /
 Zu stürzten mächtig war. Biß der Tyranne kam
 Vnd mich auß meinem Thron mit in den Kercker nam. 280
 Was hab ich nicht gesehn! was hab ich nicht erlitten!
 Was hab ich nicht beklagt! wie bin ich nicht bestritten!
 Was hab ich nicht erlebt! vnd was erfahr ich noch!
 Erlöser! Ach wie lang zih ich in disem Joch.
 Wie fern von meinem Hoff! vnd weggeraubter Crone 285

Die Stachel / dises Creutz / die Angst / die Seelen Peste /
 Die kummervolle Sorg' vnd überhäufftes Leid / 315
 Vnd das Gedächtnuß nur verschwundner Libligkeit.
 So / wie die Rose ligt / must auch mein Zepter brechen /
 Die Dornen fühl ich noch die vnauffhörlich stechen.
 Salo. Doch / wie wenn jtz der Grimm der Winter sich
 gelegt /
 Der harte Dornenstrauch erneute Rosen trägt; 320
 So wird / wenn nun der Sturm deß Jammers wird
 verschwinden
 Auch jhre Majestet gewündtscht' erquickung finden.
 Cath. Es wintert vns ja recht. Der Zweig erinnert mich
 Der Bilder / die ein Traum / eh' als die Nacht entwich
 In diesen Geist gedruckt. Vns kamen die Paläste 325
 Die wir besessen vor. Gurgistans trotzte Feste
 War mit gewürcktem Gold auff herrlichst' außgezirt /
 Wir wurden auff den Thron (wie wol vorhin!) geführt.
 Salo. Diß zeigt was frölichs an. Cath. Als ich den Stul
 bestigen
 Sah' ich in einem Nu die gantze Pracht verfligen / 330
 Den Diamanten Glantz der auff dem Kleide spilt
 In Perlen gantz verkehrt. Vnd (wie mich dünckt.) ich fühl
 Daß die besteinte Cron die mich vor disem schmückte
 Diß mein geängstet Haupt mehr als gewöhnlich drückte /
 Biß mir das klare Blut von beyden Schläffen lif / 335
 Vnd ich an statt der Cron nur Rosen-Aest ergriff /
 Verdorrte Rosen-Aest / die als ein Krantz gewunden
 Fest vmb die Stirn gedruckt auf meinen Haren stunden.
 Der Purpur riß entzwey / der Zepter brach als Glaß /
 Ich glaubte daß ich selbst auff scharffen Dornen saß / 340
 Vil suchten mir vmbsonst mitleidend beyzuspringen;
 Noch mehr hergegen mich in höchste Qual zu bringen;
 Biß mich ein frembder Mann nicht ohne Pein anliff